

CREATIONS

Tattoos / Graffiti / Shenanigans

THE CREATE
ANNUAL REPORT

2017

ISSUE NUMBER

001



EDITORIAL

Ja, man kann sich in zwei Wochen den halben Oberkörper volltätowieren lassen. Ja, immer freitags ein Hawaiihemd tragen macht verdammt gute Laune. Nein, ein international bekannter Künstler scheut nicht davor zurück, in der Galerie eines noch wenig bekannten Tattoostudios auszustellen.

Das sind nur ein paar der vielen Erfahrungen, die wir innerhalb des ersten Jahres als Create Tattoos & Art in Graz gemacht haben. Im Oktober 2016 sind wir ins kalte Wasser gesprungen und haben mit der Eröffnung unseres Studios ein lange gehegtes Herzensprojekt auf die Zielgerade gebracht. Gemeinsam mit guten Freunden etwas auf die Beine stellen. Offen und dynamisch bleiben. Tattookunst und alles, was dazu gehört, leben. So haben wir uns das vorgestellt. Die Vision hat gefruchtet, die guten Vibes halten an und motivieren uns jeden Tag wieder – dafür sagen wir danke!

Ein extrafettes Dankeschön geht an alle helfenden Hände – ob bei der staubigen Baustelle, bei Werken für unsere Galerie, bei Veranstaltungen und, und, und. Dankbar sind wir aber auch für die gute Stimmung hier im Jakominiviertel, für alle neuen Freundschaften, die wir geschlossen haben, und für die vielen kreativen, inspirierenden, mutigen, freundlichen, oft im positivsten Sinne ein wenig verrückten Menschen, die so bei uns ein- und ausgehen.

Es macht uns Riesenfreude, dass wir viele coole Ideen und viel Farbe unter die Haut gebracht haben – oder auch auf Wände, Fahrzeuge und worauf immer man eben mit Graffiti-Cans sprayen kann. Viele gemeinsame Projekte, ob mit alten Bekannten oder neu gefundenen Partnern, zeugen vom kreativen Potenzial, das in dieser Stadt und ihren Menschen steckt.

Das vergangene Jahr war aufregend, es ist viel passiert und wir konnten unseren Horizont in alle Richtungen erweitern. Auf den folgenden Seiten geben wir euch einen kleinen Einblick in alles Mögliche, was bei uns so passiert ist und wo wir unsere Spuren hinterlassen durften.

Fad wird's uns jedenfalls auch in Zukunft nicht. Es gibt mehr Ideen als Ressourcen, um diese auch alle umzusetzen. Das ist gut so und soll so weitergehen. Wir bleiben neugierig, voll Tatendrang und offen für Neues. Oder einfach nur für eine Plauderei bei einem Kaffee. Schaut mal vorbei, wir beißen nicht – maximal montagmorgens.

Viel Spaß beim Durchblättern, Lesen, Schauen, Aufhängen – oder was auch immer ihr mit diesen Seiten anstellt.

Stay tuned!

Create

IMPRESSUM

Medieninhaber &
Herausgeber:
Create Tattoos & Art OG
Dominik Sporer
Reitschulgasse 18
8010 Graz, Österreich
www.create-tattoo.com

Text:
Hannes Baumgartner

Konzept & Design:
Clifford Ray Deutschmann
www.cliffordray.at

Fotografie:
Studio Brighten
Alexander Rauch
www.studiobrighten.com

Illustrationen:
Svea Holmes
Ester Matouschek

Lettering:
Marion Kamper

Druck:
Offsetdruck Dorrong

VOM Baumhaus ZUM
Tattoo studio





Die schicksalhafteste Unterhaltung unseres Lebens.

Gute Freunde, kreatives Jucken in den Fingern und eine Abneigung gegen Strampeln im Hamsterrad: Wie sich gemeinsame Leidenschaft und Visionen in einem zündenden Moment verdichten und schließlich ein etwas anderes Tattoostudio entsteht.

Wer jemals in seinem Leben mit Freunden ein Baumhaus gebaut hat, kennt diese überbordende, kindliche Euphorie, die einen dabei überkommt. Dieser Schaffensdrang, der alles andere rundherum unwichtig erscheinen lässt: Das produktive Aufeinandertreffen von Wagemut mit einem Hauch Naivität und dem aufrichtigen Bauchgefühl einer Idee, von der man zutiefst überzeugt ist.

So geht es den drei unbedarften Jungs Dominik, Max und Philipp in Jugendtagen immer wieder. Einige Male setzten sie mit Freunden zum Baumhausbauen an. Viel mehr als eine Ansammlung windschiefer Bretter und Äste, die gerade genug Schutz für die ersten heimlichen Zigaretten bieten, wird es aber nie. Viel mehr braucht's aber auch nicht unbedingt. Im Vordergrund steht eine gemeinsame Idee, die mit eigenen Händen und nach eigenen Vorstellungen umgesetzt wird. Und das, was man in einem Baumhaus eben so macht. Irgendwann hat der schon damals manische Zeichner Max sämtliche freie Flecken des Baumhauses vollgekritzelt, Dominik alle Mädchen mit den ersten eigenen „vier Wänden“ vermeintlich beeindruckt und Philipp die Phase der heimlichen Zigaretten längst hinter sich gebracht. Aber: Das „Baumhausfeeling“ prägt den Geist und schlummert ein Leben lang – oft tief – in uns weiter. Der Antrieb, etwas zu erschaffen, eine kleine Welt nach eigenen Vorstellungen zu errichten. Es ist ein zartes Pflänzchen, das mit zunehmendem Alter und bei mangelnder Beachtung leicht unter die Räder des hektischen und grauen Alltags gerät.

Erster Akt: Flashback in die Pampa

Im Frühjahr 2015 erleben zwei Mitzwanziger in einem entlegenen Winkel der Südoststeiermark einen zündenden Moment und der alte Spirit des Baumhausbaus keimt wieder auf. Es ist Samstagabend auf einer in die Jahre gekommenen Kegelbahn. Eine schmale Straße schlängelt sich vorbei, ansonsten nur Mischwald und klarer Sternenhimmel. In einem holzverschlagähnlichen

Vereinslokal scheint mattes Licht durch Rauchschwaden auf den abgewetzten Tresen. Weinselige Stimmung, lauter werdende Gespräche, Ausgelassenheit. Eine Geburtstagsfeier unter guten Freunden. Hier wird weiße Mischung statt Spritzer bestellt. Den Ursprung für kreative Ideen und unternehmerische Visionen vermutet der Chai-Latte-trinkende Start-up-Gründer woanders.

An der Bar lehnen Max und Dominik. Die Sandkasten-Freunde wärmen alte Geschichten auf, sinnieren über den Alltag und die Zukunft. Max tätowiert seit einigen Jahren in einem renommierten Tattoostudio, Dominik hat vor nicht allzu langer Zeit sein Wirtschaftsstudium abgeschlossen und arbeitet im internationalen Verkauf für einen großen Industriekonzern. Was beide eint, ist der Wunsch, einmal etwas Eigenes auf die Beine zu stellen. Etwas anders zu machen. Sich nicht zu sehr ans Hamsterrad zu gewöhnen. Konventionen zu brechen. Und: Die Liebe zu Tattoos, Streetart und sonstigen kreativen Auswüchsen. Wie zum Beispiel T-Shirts mit selbst kreierten Prints. Ein solches hat Max auch an jenem Abend als Geburtstagsgeschenk mit dabei. Es soll der endgültige Auslöser für eine folgenreiche Idee werden. „Bei diesem Shirt habe ich mir wieder mal gedacht, dass in Max so viel Potenzial steckt. Dass so gute Ideen eine Plattform verdienen und wir eine Möglichkeit finden müssen, damit mehr Menschen zu erreichen“, erinnert sich Dominik.

Ist es die Energie des Moments bei einer guten Zeit mit Freunden, sind es die gefallenen Hemmungen im Sog der Nacht oder die Abgeschiedenheit in der südoststeirischen Einöde? Auf jeden Fall ist die Zeit einer unterbewusst schon länger gewachsenen Idee in dieser Nacht gekommen. Der Grundstein ist gelegt. Das Feuer fürs gemeinsame Baumhausbauen wieder entfacht. Nur dass es diesmal ein Tattoostudio werden sollte.

Zweiter Akt: Mit Flipchart am Balkon

Seit in jener Nacht die Würfel gefallen sind, brennen Max und Dominik für die Sache. Sie wollen sich selbst verwirklichen und Raum für Tattookunst und alles Kreative drumherum schaffen. Max voll in seinem Element als rastloser Künstler und Vollblut-Tätowierer, Dominik als Ansprechpartner für Kunden, Networker, Anlaufstelle für Graffitis, Getränkewart, Mastermind und Entertainer. Die beiden weihen erste Freunde in die noch vagen Pläne ein. Allen voran Philipp, der zu jener Zeit sporadisch bei

I KANN
VOLL GUAT KOP-
FRECHNEN.



Der erste hochqualifizierte Mitarbeiter wurde gefunden.

BWL-Vorlesungen auftaucht und sein Geld vorwiegend damit verdient, sich um tote Tiere zu kümmern. Um falschen Schlüssen vorzubeugen: ganz offiziell beruflich als Tierbestatter. Philipp ist von dem Vorhaben begeistert, schließt sich an und fungiert als Strippenzieher im Hintergrund.

Verdammt viele Ideen stehen im Raum. „Wir brauchen ein Flipchart“, stellen Dominik, Max und Philipp fest. Alle großen Ideen beginnen auf einem Flipchart, sind sich die Neo-Gründer mit dem von Beginn an nie mangelnden Sinn für humorigen Blödsinn einig. Das aus der Schulzeit und von langweiligen Seminaren bekannte schnöde Relikt wird zum Konkretisierungswerkzeug für eine gemeinsame Vision. Es folgt viel, viel Zeit für Gespräche, Hirngespinnste, kreisende Gedanken, Kaffee und Zigaretten, kindische Kritzeleien, Skizzen und Grundsatzdiskussionen auf dem Balkon unter dem geliebten Grazer Nachthimmel.

Ein Tattoostudio in Graz zu eröffnen ist jetzt nicht gerade mit der Erfindung des Rades gleichzusetzen. Was den drei Köpfen hinter Create aber von Anfang an klar ist: ein 08/15-Business-as-usual-Tattoostudio soll es ohnehin nicht werden. Festgefahrener Szene-Denken und die „Das-war-schon-immer-so-Mentalität“ sind für Max, Dominik und Philipp tabu. Sie wollen es anders machen. Dass Dominik und Philipp als Nicht-Tätowierer mit am Werk sind, eröffnet die Chance, sich breiter aufzustellen, und lässt Max und den später noch dazustoßenden Artists den Freiraum, sich voll und ganz aufs Tätowieren, Sprayen, Zeichnen und überhaupt Künstler-Sein zu konzentrieren.

Das Tätowieren ist von Anfang an ganz klar Kern der Sache. Doch wollen die Jungs auch im weiter gefassten Umfeld von Tattoo-Kunst aktiv sein und ein nach möglichst allen Richtungen hin offenes Tattoo- und Kunst-Studio aufbauen. Dazu zählen zunächst Graffitis – nicht nur als hobbymäßige Nebenbeschäftigung, sondern auch offiziell auf Auftrag und für Kunden. Außerdem soll das Studio auch Raum für junge Kunst unterschiedlichster Richtungen schaffen. Das Ganze in Form einer eigenen, kleinen Galerie, die auch für die Artists Platz bietet, um sich auszuprobieren. Ob nun Bilder an den Wänden, T-Shirts, Sticker oder plastische Kunst – hier halten sich die drei bewusst an das Motto „Alles kann, nichts muss“. Eine offene Atmosphäre ist ihnen auf allen Ebenen ein Anliegen: sowohl in der Gestaltung des Shops als auch bei der Arbeitsmentalität und der Gesinnung des Teams. Das Studio

sehen sie als sozialen Spot, als einen Platz zum Zusammenkommen und Sich-Austauschen. Egal ob bei Kaffee oder zu Bier, ob Plaudern über Tattoo-Kunst, die hohe Politik, Vanilleeis, Wochenendsünden oder Hawaii-Hemden – Gemeinschaftsgeist und gute Stimmung schweben über allen Vorhaben.

Dritter Akt: Stein auf Stein

Das Baumhaus-Bauen geht also wieder los. Die „Bauherren“ sind um einige Jahre älter, der Anspruch ist dieses Mal ein anderer, aber die Grundvoraussetzungen sind ähnlich: Drei Herrschaften haben eine Vision vor Augen, packen an und brauchen viele helfende Hände. Und: einen guten Platz, um zu bauen. Der Ort für die Umsetzung ihrer Ideen soll für Dominik, Max und Philipp definitiv ihre Wahlheimat Graz sein. Im lebhaften Jakomini-Quartier werden sie schließlich fündig. Die heutige Homebase, ein ehemaliges Schuhgeschäft in der Reitschulgasse, erweist sich als Liebe auf den ersten Blick – auch wenn diesem vorerst noch eine ganze Menge Schuhe im Weg stehen und etwas Fantasie gefordert ist.

Im ausgeräumten Studio der Zukunft erschlägt die Gründer erst mal die rohe Leere. Verdammt viel Platz, verdammt viel Arbeit. Egal, als Erstes steht sowieso mal eine Baustellenparty an. Ein nicht unbekanntes Muster aus jugendlichen Zeiten. Die Feiertauglichkeit des Studios ist also schon mal erprobt, bevor an Tätowieren auch nur zu denken ist. Bei allem Spaß kein unwichtiger Schritt, denn kleine Veranstaltungen wie Vernissagen sind Teil des Konzepts. Zentimeterdick Staub am Boden, lose Kabel, kahle Wände: In der Umbauphase greifen Freunde und Familie dem Create-Trio unter die Arme und in ihre Ideen ein. Vom Schweißer über den Innenarchitekten bis zum Computer-Geek. Vom Tätowierer-Kollegen über den Grafiker bis zum Elektriker. Der das Studio von Anfang bis heute prägende Gemeinschaftsspirit trägt Früchte: In wenigen Wochen entsteht aus leerem Raum ein einladendes Tattoostudio mit genug offenem Platz für alles, was den Betreibern noch so in den Sinn kommen mag.

Oktober 2016. Vision umgesetzt, das Baumhaus steht. Zum guten Glück im übertragenen Sinne. Denn mal ehrlich: Wenn drei Typen, die auf die 30 zugehen, gemeinsam ein Baumhaus bauen, wird's etwas schräg. Was aber zeitlos ist und bleibt, sind das Brennen für eine gemeinsame Idee und der Spaß daran, etwas Großes zu erschaffen.



DOMINIK

War schon mit sieben Jahren, aufgestelltem Jeansjacket-Kragen und Flinslerl ein Strizzi. Kann mit allen, tratscht mit allen. Ist immer und überall dabei, wo er glaubt, dass was abgeht.



MAX

Hat sich früh entschlossen, lieber Comics statt Pläne zu zeichnen. Mit 15 stoch er sich sein erstes Tattoo. Wo, weiß nur seine Freundin. Tattoos, die er heute macht, kann man auch herzeigen.



PHILIPP

Betreibt seit Jahren konsequent Jux und Tollerei und ist damit weit gekommen. Nicht nur damit. Ob hinter oder vor der Bar: ein wirtshausaffiner Gutmensch mit Rauschebart. Muss man mögen.

Kahle Wände statt nackter Haut

Für viele Tattoo-Artists ist das Sprayen ein zusätzliches kreatives Ventil. Das muss nicht zwangsläufig zu Stress mit der Polizei führen.



Für die zähen Kerle und Mädels, die sich in der „Train Blue“-Halle in Graz körperliche Höchstleistungen abringen, kreierte Max ein richtig pushendes Umfeld. Kraftvolle, verspielte Interpretation zum Fitness-Trend Crossfit.

Eine kahle Wand oder nackte Haut. Die Idee eines Motivs. Und für Laien die Frage: „Wie zum Teufel will der Typ das jetzt umsetzen?“

Die Ausgangssituation ähnelt sich bei Tattoos und Graffitis oft. Handwerklich geht's völlig anders zur Sache. Hier akribische Präzisionsarbeit ohne Korrekturschleife, dort lustvolles, großflächiges Farbe-Versprühen. Auf jeden Fall sind Tattoos und Graffitis was den künstlerischen Spirit angeht, doch sehr nahe Verwandte. Viele Tattoo-Artists nutzen das Sprayen als kreatives Ventil, um sich auszuprobieren oder um Statements zu setzen. Doch der Gesetzgeber sieht's nicht ganz so locker und kann Sprayern einen fetten Strich durch die Rechnung machen. Flächen für

„legale“ Graffitis im öffentlichen Raum sind rar. Eine pragmatische Lösung fürs Erste kann sein, sich günstig in eine heruntergekommene Bruchbude einzumieten, dort der Fantasie freien Lauf zu lassen und an der Spraytechnik zu feilen. Ein Weg, den Max und Sebo von Create vor einigen Jahren eingeschlagen haben.

Heute hinterlassen sie ihre Spuren auch ganz offiziell unter dem Namen Create an den verschiedensten Locations. Nacht und Nebel sowie wachsamen Blicke über die Schulter können sie sich dabei sparen. Ob Gastgarten, Schlafzimmer, Lieferbus oder Crossfit-Trainingshalle – die Aufträge bestätigen, dass Graffitis eine große, bunte Fanbase haben und als Kunstform allgegenwärtig sind. Einige hundert Cans

versprühten Max und Sebo im ersten Jahr Create neben Graz auch in Klagenfurt oder Bad Aussee. Bei einigen Live-Spraysessions konnten Zuseher Max über die Schulter blicken, etwa bei der Neuinterpretation des Jägermeister-Hirsches am USI-Fest oder bei der Aufhübschung des Hakuma-Busses (siehe Foto rechts oben) inmitten eines tanzfreudigen Partyvolks in Graz.

Eine kurze Geschichte der Bierkultur brachten Max und Sebo in einer Braunion-Halle in Klagenfurt auf die Wand. In der guten alten Heimat Feldbach hatte Max die Ehre, einem Kultlokal und seinem Gastgarten ein Denkmal zu setzen. Aber macht euch am besten selbst vor Ort ein Bild oder seht euch mehr Fotos und Videos von Graffitis auf create-tattoo.com an.

„Frisch, saftig, tropisch“ lautete das Motto einer Fete des I'm in Love with-Kollektivs bei den alten Taggerwerken im Graz. Wie die Faust aufs Auge passt Max' Facelift für den Hakuma-Lieferbus, den er bei einer Live-Session am Nachmittag während der Party hinzuberte.



Düster, chaotisch anmutend, subtile Botschaften mit Interpretationsspielraum und eine Absage an klare Konturen: Sebos Dark-Comic-Style wirkt nicht nur auf der Haut, sondern auch auf Wänden. Dieses Graffiti macht eine weiße Wand im Create-Studio zu einem Hingucker.



The Create Guide to Graz

Graz ist nicht Berlin oder New York – fad wird's uns hier trotzdem nicht. Eine subjektive Auswahl an Lieblingsorten, Menschen und Dingen, die immer wieder unseren Weg kreuzen, zu Freunden wurden oder uns einfach nur den Tag versüßen.

KULINARIK



Die schärfsten Spots in Graz

The Hungry Heart — Nach einem harten Arbeitstag oder einer langen Tattoo-Sitzung schreit der Magen oft nach einer herzhaften Belohnung – da kommen American-Style Hot Dogs und Sandwiches gerade recht. Auch bei der Sneaker Connection im Create hat uns Team Hungry Heart mit seinem Catering kulinarisch überzeugt.

Tropicante — Wenn uns im Studio der plötzliche Hunger packt, kommt die Rettung oft per Fahrrad: Die Boten auf zwei Rädern nehmen die weite Reise vom Lendplatz auf sich und versorgen uns mit leckeren Tacos und Burritos von Tropicante.

La Meskla — Team-Building-Maßnahmen nehmen wir natürlich sehr ernst und erkunden bei abendlichen Ausflügen auch mal die Grazer Gastro-Szene. Dabei sind wir auf das La Meskla gestoßen und haben nicht nur die südamerikanische Küche, sondern auch die supernetten Leute dahinter kennengelernt.

Continuum, Zeppelin & Bierbaron — Was ist nach einer ausgedehnten Tattoo-Session genau die richtige Entspannungskur? Gesundheitsapostel mögen uns die Empfehlung verzeihen, aber ein kühles Bier und Pizza in gemütlicher Atmosphäre sind schon ganz vorne dabei. Bei den Grazer „Bausatzlokalen“ ist man damit immer an der richtigen Adresse.

Ducks Coffee Shop — Manchmal mögen auch wir Montage nicht. Wenn der Wochenstart mal wieder holprig ausfällt: Ein massiver Koffeinschub und ein feines Frühstück bei Ducks liefern uns wieder frische Energie und bringen die kreative Ader wieder zum Pulsieren.

Kornati — Unsere Tage im Studio oder unterwegs sind oft ganz schön lang und manchmal bleibt wenig Zeit für unsere Liebsten. Ein schönes Dinner im Kornati bringt hier wieder Pluspunkte – und eine kulinarische Auszeit vom hektischen Alltag.

LIFESTYLE



Pimp yourself!



SnoBeFit — Matthias ließ sich von uns mit den Nadeln quälen. Rache wird am besten schwitzend-heiß serviert: Er hat uns im Gegenzug mit seinem Workout gequält – was unseren vom Studio-Life doch eher zum Sitzen geneigten Körpern zwischendurch nicht schadet und uns in Schwung bringt.

Fell — Der umtriebige Weltenbummler Günter Steininger ist mit seinen geschickten Händen schon viel herumgekommen – umso mehr freut es uns, dass der Hair Artist seine Zelte demnächst in Graz aufschlägt und wir mit ihm einen neuen Nachbar bekommen.

Train Blue — In der Trainingshalle von Train Blue motiviert ein knalliges Graffiti von Create die körperlichen Grenzgänger bei Crossfit zu Höchstleistungen. Auch wir haben's ausprobiert, bis wir fast über unsere eigenen Zungen gestolpert wären. Wir bleiben dann doch lieber beim Sprayen.

Hakuma — Wer's nicht kennt: erfrischender Matcha-Tee anders gedacht, ins Leben gerufen von drei innovativen Wiener Jungs. Dank Graffiti-Facelift unsererseits liefern sie uns den grünen Refresher mit einem einzigartigen Lieferwagen.

Holy Tiger Barbershop — Der Bart eines Creatlers ist im letzten Jahr ein wenig außer Kontrolle geraten und die Überwucherung drohte zu eskalieren. Zum Glück haben die Jungs von Holy Tiger das wieder sehr stylish hinbekommen – in lockerer „Men only“-Atmosphäre, stilecht wie eben in einem US-Barber-Shop der guten alten Zeiten.

Zopfgeschwister — Unsere Blicke treffen sich mehrmals täglich: mit den sympathischen Mädels mit Faible für haarige Angelegenheiten haben wir von Anfang an eine gute Nachbarschaft gepflegt und Reitschulgassen-Gossip ausgetauscht.

KREATIVES



Ein Auge für das Wesentliche

Jakominiviertel — Hier tut sich was, denn das Viertel lebt und es ist noch viel Potenzial da: Wir haben „unsere“ Hood sehr lieb gewonnen und freuen uns über die freundliche Aufnahme in die lebhafteste Jakomini-Nachbarschaft.

Kaspar Harnisch — Die werden uns auch nicht mehr los: Regelmäßig führt Max' erster Weg am Morgen in das Eldorado für Grazer Kunst-Aficionados, um sich mit Spraydosen, Leinwänden, Ölfarben und sonstigen Must-haves einzudecken.

FH Joanneum — Manchmal drücken auch wir noch die Schulbank. Gemeinsam mit einem Wirtschaftsstudiengang haben wir an einem Projekt rund um Graffitis für Unternehmen gearbeitet. Dabei wurde unsere Galerie für einen Tag zum Hörsaal und die Studis haben für uns Konzepte in Sachen Corporate Graffiti ausgearbeitet.

Studio Brighten — Bei vielen spannenden, anstrengenden, heiteren und schönen Momenten haben uns die Jungs von Studio Brighten durch die Linse begleitet – Resultate seht ihr unter anderem in diesem Heft. Sie werden auch weiterhin dafür sorgen, dass unsere Studioalben gut gefüllt sind.

Clifford Deutschmann & Marion Kamper Mit Herz und Hirn für Grafik und Typografie: Das visuelle Erscheinungsbild von Create haben die beiden Masterminds von Anfang an mitgeprägt. Immer wieder stecken wir mit ihnen die Köpfe zusammen – unter anderem auch für dieses Heft.

NACHTLEBEN



Etwas für Leber und Seele

Jägermeister — Er begleitet uns schon länger und unsere Wege kreuzen sich irgendwie immer wieder mal: Ob bei gemeinsamen Graffiti-Projekten oder unverhofft in kleinen Fläschchen oder Shots am Wochenende – der Hirsch auf orange-grünem Grund ist immer bei uns.

I'm in Love with-Kollektiv — Zwei DJs des quirligen Kollektivs hüllten unsere Eröffnungsfeier in eine stimmige Klangwolke. Max schüttelte bei einer IILW-Party im Sommer die Graffiti-Cans und legte eine Live-Graffiti-Session hin. Kurz: Entweder kommen wir zu ihren Partys oder sie zu unseren – die Chemie stimmt einfach.

Locals — Einen langen Hawaiiemid-Freitag lassen wir gerne entspannt bei einem Drink im Locals am Lendplatz ausklingen. Die Gemütlichkeit, die kleinen, feinen Partys und Boss Tinos Anekdoten – irgendwie bleibt man hier gerne „picken“.

SHOPS & GEWERBE



Investiere in dein eigenes Glück!

High Frequency Tattoos, Hollywood Ink & Peckstage — Als Tätowierer in Graz läuft man öfter mal einem Berufskollegen über den Weg oder schneit in andere Shops rein. Einige Grazer Artists haben besonders an unserem Hawaiiemid-Freitag Gefallen gefunden und kommen immer wieder mal vorbei, um mit uns zu fachsimpeln.

Sunsetstar — Unsere Wege kreuzten sich schon, als Bounz The Ball noch die heimischen Bühnen bespielte und man im Sunsetstar die dazugehörigen Klamotten und Tonträger bekam. Noch heute eine Quelle für feine Styles – natürlich auch für den Hawaiiemidträger von Welt.

Highscore — Abgesehen davon, dass man sich hier für verregnete Zocker-Wochenenden eindecken kann, hat uns dieser Shop für Konsolen-Liebhaber einmal aus unserem üblichen Milieu gelockt und zur HanaMiCon geführt – ein bunter Ausflug in eine andere Welt zwischen Anime und Cosplay.

Frankfurt kann auch bunt

Pausenloses Nadelsurren, schmerzduldennde Gesichter, Freakshows à la 1997 und atemberaubende Körperkunst aus allen Ecken der Welt: Mit rund 700 Tätowierern zählt die Tattoo Convention Frankfurt zu den größten und bedeutendsten ihrer Art. Create war mit dabei und kehrte um eine Trophäe und viele bunte Eindrücke reicher zurück.



Durchhaltevermögen gefragt: Frisch auf der Convention gestochene Tattoos können Artists bei den abendlichen Contests auf die Bühne schicken. Für eine in rund sechs Stunden entstandene Freehand-Comic-Schildkröte sackte Max am ersten Tag den zweiten Preis in der Kategorie „Best Color“ ein.

Ouch! WTF?! Und Wow! Wenn sich Tattoo-Freaks aus der ganzen Welt zusammenrotten, taucht auch der ein oder andere exzentrische Grenzgänger auf.



Cheers! Wer durchhält, hat sich einen Drink verdient. Viele offene und interessante Menschen, das ein oder andere Bierchen und Showeinlagen von Poledance bis AC/DC-Verschmitt machen die Convention auch zu einer großen Party.



You can't touch this: Der diesjährige Asien-Schwerpunkt lockte die unglaublichsten Bodysuit-Artists, vor allem aus Taiwan, hervor. Tattoo-Tradition und -Perfektion schlechthin.

MY MINT





BE DONE DONE

Stichproben

Vom Anker am Mittelfinger bis zu einem bunten Zirkus auf dem ganzen Rücken.
Von Newschool Comic bis Realistic. Die Create-Artists arbeiten sich durch verschiedenste Stile, stehen auf bewährte Klassiker und lieben kreative Experimente.
Einige Stichproben aus dem ersten Jahr Create.



Comic-Traditional
ca. 30 h,
von Max

Michael Potzinger

Mal bunter Watercolor-Style, mal fettes „Black & Grey Realistic“-Teil: Create-Nesthäkchen Michi experimentiert gerne herum und entdeckt immer wieder neue kreative Seiten an sich. In ihm finden Kunden sowohl einen soliden „Handwerker“ als auch einen Partner für das Unkonventionelle.



Black and Grey Realism
ca. 5h,
von Michi



Neo-Traditional
ca. 1,5h, von Michi

Urlaub ... im Zeichen der Schmerzen

Es gibt Menschen, die stecken Schmerzen beim Tätowieren besser weg als andere. So wie Flo, dessen Oberarme und Brust sich in Marathonsitzungen innerhalb von zwei Wochen in ein Gesamtkunstwerk verwandelt haben, siehe unten. Ein Gespräch mit einem Generation-Y-Indianer.

Fällt dir in zwei Wochen Urlaub nichts Besseres ein, als dich stundenlang malträtieren zu lassen?

Na ja, der Urlaub wurde genau dafür genommen, also nein.

Wie intim wird man mit seinem Tätowierer, wenn man so viel Zeit miteinander verbringt? Kennt Max jetzt deine schlimmsten Albträume und Geheimnisse deiner Jugend?

Nach fast 60 Stunden gemeinsam verbrachter Zeit beim Tätowieren lernt man sich definitiv kennen und gequatscht haben wir über alles Mögliche. Das sorgt auch super für Ablenkung. Aber an gewissen Stellen vergeht dir dann das Reden.

Was waren für dich die schlimmsten Stellen?

Definitiv das Brustbein! Das war dafür aber beim Verheilen die angenehmste Stelle. Ansonsten war's am Bizeps in Richtung Achsel schmerztechnisch nicht so super. Auch der Ellbogen ist nicht gerade angenehm, weil es beim Stechen so extrem merkwürdig vibriert.

Was ist deine Durchhaltestrategie? Was geht in deinem Kopf während so einer langen Sitzung ab?

Eine Kombination aus Konzentration, Motivation, Ablenkung und dickem Sturschädl – man will das Tattoo schließlich haben, also muss man durch. Das gehört ganz einfach dazu. Es ist sehr viel Kopfsache.

Hast du nachts beim Einschlafen manchmal das Surren der Tattoo-Maschine im Kopf gehört?

Nein, Albträume und Vietnam-Flashbacks sind mir Gott sei Dank bis jetzt erspart geblieben.

Und was sagt deine Mama? Kriegst du jetzt noch Taschengeld?

Mama und Papa sind da beide eher neutral. Gibt zwar kein Taschengeld, aber enterbt haben sie mich dafür auch noch nicht.



Japanese, Newschool
ca. 25h, von Max

COMIC, TRADITIONAL,
JAPANESE & NEO-TRADITIONAL

Max Lugitsch

Ob in Fantasy-Gamewelten, Sekt schlüpfend bei Pool-Partys, zwischen mexikanischen Serien-Gangstern, in den Tiefen japanischer Mythologie oder als Seebär auf dem Mittelmeer: Es gab und gibt verdammt viele Einflüsse, die Max zu dem facettenreichen und aufgeschlossenen Tattoo-Artist gemacht haben, der er heute ist.

BLACK & GREY REALISM,
GEOMETRIC

Daniel Kober

Würde er sich nicht zwischendurch seine Nikotin- und Koffeinschübe vor der Tür holen, man würde ihn oft gar nicht bemerken. Ständig von einer Wolke aus Gelassenheit, Ruhe und Konzentration umgeben, arbeitet sich Dani mit akribischer Hingabe bis ins kleinste Detail seiner „Black & Grey“-Welten vor.

Newschool
ca. 30h,
von Max



Black &
Grey Realism
ca. 13h,
von Dani



Neo-Traditional
ca. 9h, von Max



Geometric
ca. 2h, von Dani



Sebastian „Sebo“ Spiegl

Ein rastloses Gemüt, laufend dabei, sich selbst neu zu erfinden, und doch ein beständiger Ruhepol von beispielloser Lockerheit: Sebo zählt schon fast zu den alten Hasen im Tattoo-Business und entwickelt doch laufend seinen extraordinären Stil weiter. Düster, mit Wiedererkennungswert und bevorzugt flächig.

Svea Holmes

Girl-Power aus dem Sunshine-State bringt Svea ins Team Create. Ihr Repertoire reicht von straiten Traditionals über verspielte Dotworks bis zu detailverliebten Hommagen an die Fauna und Flora dieser Welt. Immer mit dabei: ansteckend gute Laune, erfrischende Offenheit und grenzenloser Sinn für Abstrusitäten jeder Art.



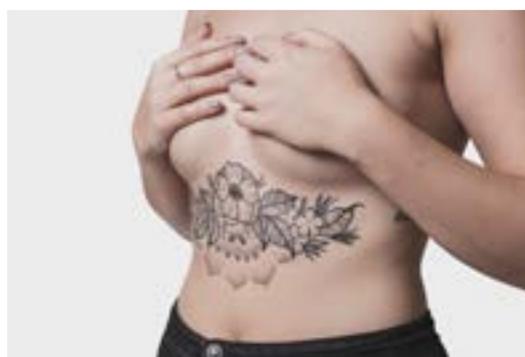
Dark Comic
ca. 20h,
von Sebo



Illustrative
ca. 3h,
von Svea



Dark Comic
ca. 4h, von Sebo



Floral-Traditional
ca. 4h, von Svea

Vom Rockstar zum Viech

Der Grazer Künstler Tom Lohner erobert mit seinen pop-surrealistischen Werken Galerien auf der ganzen Welt. Im Create stellte er Prints seiner „The Art of Hard Rock“-Serie aus. Mit uns hat er über die Homebase Graz, Freuden des Vaterseins und warum er sich nie tätowieren lassen könnte, gesprochen.

01 Abgesehen von Brötchen und Bier – was hat dir an der Vernissage im Create gefallen?

Die Vielfalt der Leute, die da waren. Sehr viele junge Leute, aber auch älteres Publikum. Viele andere Tätowierer, aber auch Leute, die mit Tattoos gar nichts am Hut haben. Ich kann mich erinnern, dass mein Live-Painting sehr gut angekommen ist, die Leute haben voll mitgefiebert. Live-Painting ist bei mir normalerweise eher eine öde Sache, weil ich sehr viele kleine Details mache, mit wenig Action. Ich bin jetzt kein abstrakter Künstler, der „bam-bam-bam raufklescht“. Die Leute waren aber total geduldig und haben mir über die Schulter geschaut. Ich habe echt viel positives Feedback gekriegt nach diesem Abend. Das war ziemlich cool. Und der Vibe war überhaupt extrem gut.

02 Du stellst in New York, London oder Tokio aus. Wie ist es dann für dich, auch in so einem kleinen Tattoo-studio in Graz auszustellen?

Für mich ist das sehr beruhigend. Wenn ich nach Graz komme, ist das für mich zur Homebase zurückkehren. Auf der ganzen Welt geht's eh voll ab. Wenn ich in London oder New York bin, dann geht's die ganze Zeit nur „ratatatata-tatatat“. Da ist es schon ganz angenehm, ins ruhigere Graz zurückzukommen. Da kannst du dich quasi in Stille voll auf deine Kunst konzentrieren. Und heute, durch das Internet, muss man nicht dort leben, wo die guten Käufer und renommierten Galerien sind. Und ich find's echt cool und bin stolz darauf, was die Jungs hier im Create in so kurzer Zeit alles gemacht haben. Insofern sehe ich meine Bilder sehr gerne hier hängen.

03 Was steckt hinter der „The Art of Hard Rock“-Serie?

Der ehemalige Marketingleiter von Hard Rock Café Europa ist ein Sammler von mir. Den habe ich, als ich in London gelebt habe, kennengelernt. Er hat dann bei einer Ausstellung mal zu mir gesagt: „Hey verdammt noch mal, jetzt machen wir endlich mal was zusammen!“ Fand ich natürlich sehr geil, mit dem Hard Rock Café was zu machen. Er hat dann

gemeint, suchen wir uns ein cooles Thema aus und dann hab ich gleich direkt vor Ort gesagt, quasi aus der Hüfte geschossen: „Weißt was, wir machen Rockstars, die sich in Viecher verwandeln!“ Wir hatten die Vernissage in London, das Ganze ist durch einige Galerien gegangen, jetzt hatten wir die Finissage in Wien. Es war ein Bombenerfolg!

04 Hast du einen Favoriten aus dieser Serie?

Ja, absolut: Alice Cooper. Ich steh zwar auf alle, jedes Bild hat ganz was Eigenes. Aber erst als alle zehn Bilder fertig waren, hab ich sie mir anschauen und sagen können: Das ist der Beste. Alice Cooper taugt mir am meisten, weil er einfach so voll mit Details und geheimen Botschaften ist.

05 Was rätst du jungen Menschen, die meinen, Kunst ist ihr Ding, und die mehr daraus machen wollen als heimliche Sessions im Wohnzimmer?

Diesen Leuten kann ich vier wichtige Dinge raten, die für mich funktioniert haben: Erstens, du musst was machen, das für einen „Wow“-Effekt sorgt, das die Leute begeistert, wo man hinschauen muss. Zweitens musst du mutig sein und die Kunst nach draußen bringen, keine Angst vorm Einfahren haben. Drittens musst du die richtigen Connections kriegen. Leute, die dir helfen, dass du woanders hinkommst. Und das geht nur mit Rauskommen und Kommunizieren. Zu guter Letzt brauchst du einen langen Atem. Machen, machen, machen. Ich hab schon immer gemalt, wollte es gerne auch hauptberuflich machen, hab aber jahrelang nebenbei immer was anderes gearbeitet, weil ich von der Kunst nicht leben konnte.

06 Du bist heuer Vater geworden – Gratulation dazu! Wie wirkt sich das auf einen umtriebigen Künstler und seine Arbeit aus?

Es ist so angenehm! Das, was ich mit Graz schon hab – meine Homebase –, hab ich jetzt auch emotional mit der Familie. Du kommst heim und bist Vater, Mutter, Kind. Das Kind kriegt noch gar nicht mit, was da so alles abgeht. Aber wir

haben auch ein superbraves Baby, sie ist so happy. Sie war jetzt auch mit in Wien bei der Finissage, es war ein lauter Rummel im Hard Rock Café, aber sie hat kein einziges Mal geweint. Ich bin für sie einfach der Papa, der für sie da ist, und alles drumherum ist ihr momentan super egal. Und das beruhigt total.

07 Deine Haut scheint, soweit wir das sehen können, recht unbefleckt, was Tattoos angeht. Wann kommst du hier endlich mal unter die Nadel?

Ja, ich bin absolut nackt! Ich würde mich sofort tätowieren lassen, und zwar nicht nur am kleinen Finger, sondern am ganzen Körper. Okay, das Gesicht würde ich auslassen, aber sonst würde ich mich total vollmachen. Aber mein Problem ist, dass ich meine Meinung so schnell ändere, was Kunst betrifft und ganz allgemein. Ich hab auch schon für mich selbst und andere Leute Tattoos entworfen, die dann auch echt tätowiert wurden. Ich liebe Tattoos! Aber ich weiß ganz genau, egal was ich mach, egal ob es ein Motiv von einem Tattooartist oder von mir selbst ist, nach spätestens zwei Monaten hätte ich dann gern schon wieder etwas anderes, so wie ich daheim oft nach zwei Monaten gerne ein anderes Bild an die Wand hängen möchte.



TOM LOHNER

Der in Bruck an der Mur geborene, heute in Graz lebende und vielgereiste Tom Lohner ist freischaffender Grafiker und Künstler. Seine künstlerische Ausbildung und seine Ausstellungen führten den 35-Jährigen unter anderem nach Monterey (Kalifornien), London, Wien, Washington oder Tokio. Seine Arbeiten lassen sich am besten in die Richtung Pop-Surrealismus einordnen. Nach einigen Leihgaben zur Eröffnung des Studios stellte Tom Lohner in der Create-Galerie auch Prints seiner „The Art of Hard Rock“-Serie aus.

Bilder zwischen PeckerIn

Ein Tattoostudio ist ein Sammelbecken für kreative Ideen und experimentierfreudige Menschen. Dass sich dieses Potenzial nicht nur auf Farbe unter der Haut beschränken muss, zeigt im Create ein offener Raum für junge Kunst.



Musik, Kunst, eine gute Zeit miteinander haben: Das kann auch in einem Tattoostudio stattfinden.

Wo tätowiert wird, sind kunstaffine Menschen am Werk und ebensolche rotten sich in einem Tattoostudio zusammen. „Eigentlich ein fruchtbarer Boden für eine Galerie“, dachten sich die Jungs hinter Create und wollten in ihrem Studio auch zusätzlichen Raum für junge Kunst schaffen. Darüber, was Kunst ist und wie eine Galerie zu sein hat, lässt sich vortrefflich und unter Einsatz viel heißer Luft diskutieren. Um ebensolches Gehabe geht es im Create nicht, sondern einzig um die Sache an sich: facettenreiche Kunst für alle, die vorbeischaun, offen zur Schau zu stellen. Genre-Grenzen spielen dabei keine Rolle. Es soll darum gehen, sich mal auszuprobieren, jungen Künstlern eine Plattform zu bieten und zusammenzukommen – ob bei einer Vernissage oder einfach nur im Zuge eines Tattoo-Termins. Wer sich in ein Werk verliebt, kann sich dieses auch gleich direkt im Studio unter den Nagel reißen und mit nach Hause nehmen.

Ausgestellt werden nicht nur eigene Werke der Create-Artists die sonst vielleicht

nur in einem verstaubten Lager rumstehen würden, sondern auch Arbeiten von befreundeten Tattoo-Artists und anderen Künstlern. Prints der „Art of Hard Rock“-Serie des Grazer Künstlers Tom Lohner (siehe linke Seite) etwa bildeten gemeinsam mit Arbeiten von Create-Artist Sebo eine Ausstellung über mehrere Monate. Die Stimmung bei der Vernissage bewies, wie gut ein Tattoostudio bzw. Tattookunst mit einer völlig anderen Kunstwelt harmonieren kann.

Ob es in Zukunft eher bunt, düster, grafisch oder plastisch wird, bleibt offen. Fix ist, dass die Wände nicht kahl bleiben werden. Vorbeischaun lohnt sich!

TIPP: Ab 7. Oktober verleiht der Grafikerdesigner und Illustrator Bernd Pegritz aus Saarbrücken der Create-Galerie ein neues Erscheinungsbild. Überzeugt euch am besten selbst von seinen experimentellen Arbeiten zwischen analoger und digitaler Technik.

GEWINNSPIEL

Gewinne einen 500€ Tattoogutschein!

Wir suchen die tollsten Motive für unsere nächste Runde Russian Tattoo Roulette!

HEAST, WOS IS DES FÜR A ROULETTE?



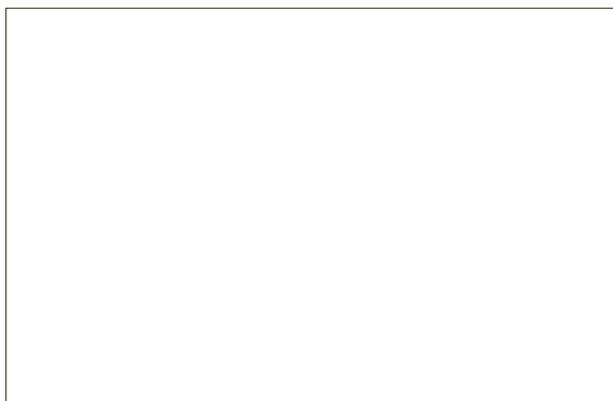
UMBLÄTTERN BILDET, WERTER HERR!



SO MACHST DU MIT:

Zeichne ein beliebiges Motiv, knipse dein Kunstwerk ab und schick es uns via Facebook oder per Mail. Oder: Schneide es aus und bring es direkt bei uns im Studio vorbei. Bedenke: Es kann gerne grottenhässlich sein, Herabwürdigungen oder radikal-politische Statements sind aber nicht gefragt.

Hier kannst du dich versuchen:



Der Gewinner wird im Februar 2018 verständigt. Und wer weiß, mit ein wenig Glück zielt dein Motiv vielleicht bald einen unserer Hintern!

Sneaker Connection

Beine stellen. Die passende Location für die „Sneaker Connection“ fanden die beiden in der Create-Galerie. Offen für neue Ideen aus allen Ecken, brachte dieses Event für das Studio einen gern gesehenen Tapetenwechsel.

Abgetragen und retro, fabriksneu oder extravagante Liebhaberstücke: Die Sneaker-Fans holten alles, was das Sneaker-Herz begehrt, aus ihren Schuhkartons hervor. Freshe Drinks, Musik und Live-Act Meydo bildeten den Rahmen zum Fachsimpeln, Tauschen und Feilschen. Wer sich beim nächsten Mal unter die Trader mischen oder das Spektakel einfach nur mal so ansehen möchte: Runde zwei wird es – voraussichtlich im Sommer 2018 – definitiv geben. Reichlich Fotos und ein Video der Sneaker-Connection findet ihr im Internet: www.create-tattoo.com

Für die einen einfach nur Schuhe, für eine wachsende Community aber Lifestyle und noch weit mehr: Die Welt ist im Sneaker-Fieber. Während es in Asien, den USA und in europäischen Metropolen florierende Sneaker-Szenen und dazugehörige Events gibt, ist Graz in der Hinsicht noch ein unbeschriebenes Blatt. Alex Coroian und Robert Leick wollten das ändern und in Graz den ersten „Solemarket“ auf die

Graffiti goes Business

und befassten sich ein Semester lang mit Corporate Graffiti – also damit, was mit Graffiti für Unternehmen so alles möglich ist. Ziel war es, potenzielle Geschäftsfelder im Bereich Graffiti aufzuzeigen. Unterschieden wurde dabei zwischen Graffiti in den Bereichen Business-to-Consumer, Business-to-Business und Graffiti als Medium für Guerilla-Marketing.

Graffiti können es auch auf ein akademisches Level schaffen – nicht zwangsläufig auf der Kunstuni. Das bewies eine motivierte Crew aus Studierenden des Studiengangs „Management internationaler Geschäftsprozesse“ der FH Joanneum Graz. Sie machten im Rahmen eines Projekts gemeinsame Sache mit Create

Die Ergebnisse monatelanger Recherche präsentierten die Studis im Create-Studio und lieferten innovative Ideen und neue Denkansätze. Eine ungewöhnliche, aber für beide Seiten bereichernde Kooperation kam zum Ziel. Dass sich eine kleine After-Party aufdrängte, rundete zu Semesterende die Sache noch ab.

Aloha Wochenende!

Gute Laune, alles locker, take it easy: Wenn sich die Woche dem Ende zuneigt, steht im Create der Hawaiihemd-Freitag am Programm. Wie aus einem Kult-Kleidungsstück ein kleines Movement wird.

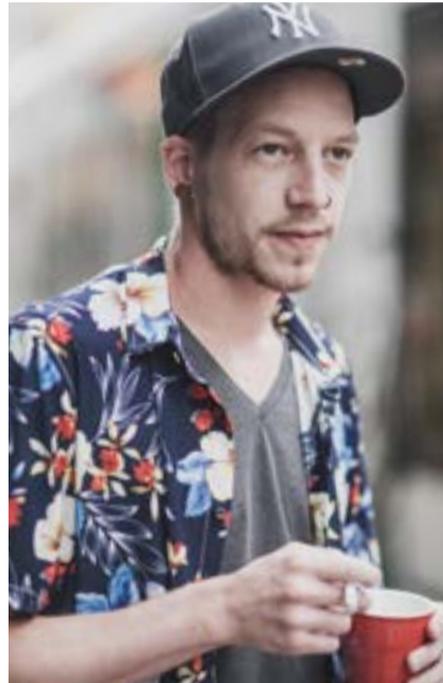


LINKS

Max trägt die Ananasfrucht als Symbol für den Sonnenaufgang und Morgenfrische. Abgerundet durch die Pilotenbrille und eine Tschick.

RECHTS

Shopping-Haul von Spar: Philipp wurde erst später informiert, dass Freitag ist.

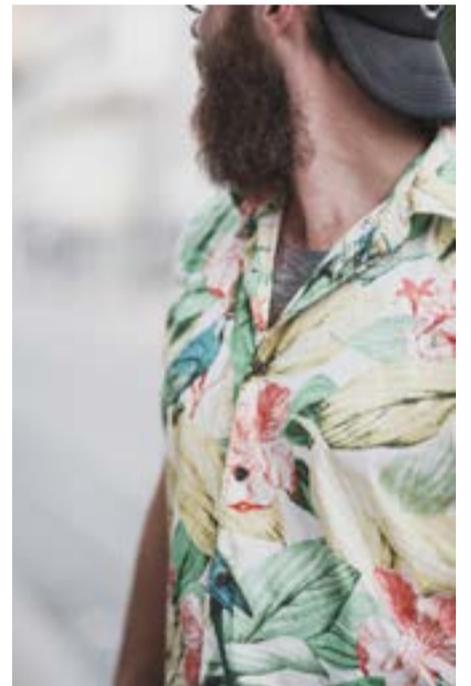


OBEN

Dani mit einem modischen roten Becher-Accessoire. Enthält möglicherweise Spuren von Rum.

RECHTS

Philipp, jetzt auch im richtigen Outfit: Die Pastelltöne unterstreichen seine sanfte Persönlichkeit.



Läufst du mit einem Hawaiiemden herum, kannst du dich darauf einstellen, musternde Blicke zu ernten und von vermeintlichen Mode-Normalos eingeordnet zu werden. Ist das ein geschmacksresistenter Assi? Vintage-verliebter Hipster? Ein Idiot? Hängengeblieben? Ein Typ, der verdammt easy und entspannt drauf ist? Deutscher Sextourist? „Es gibt nur zwei Arten von Kerlen, die Hawaiiemden tragen: Schwule und dicke, fette Partylöwen.“ Dieses Zitat von Homer Simpson spiegelt wider, wie sehr die schrillen Hemden polarisieren und wie unmöglich eine Zuordnung zu einem bestimmten Schlag Menschen ist.

Aber trägst du erst mal ein Hawaiiemden, ist dir das ohnehin scheißegal. Streif dir die schreiend bunte Anti-Uniform über und lass die Easyness über dich hereinbrechen. Hakuna Matata. Slow down. Fuck it. Lass' laufen. Der Alltag ist schließlich grau genug.

Mit kaum einem Kleidungsstück schwingen so viel Geschichte, Kult und Botschaften mit wie mit dem Hawaiiemden. Oft als Touristenkitsch geschmäht, für straight-stilbewusste Menschen ein modisches No-Go und mit zahlreichen Klischees behaftet. Wie auch immer du dazu stehst:



Svea, Max, Domi, Philipp, das schwarze Schaf Sebo und Dani. Michi fehlt, der hat sich echten Urlaub genommen.

Die Wirkung der Aloha-Shirts, die es in unendlich vielen Variationen gibt, lässt sich nicht leugnen. Zuallererst machen sie einfach verdammt gute Laune. Du siehst die Welt um dich herum entspannter, sie nehmen der Ernsthaftigkeit

unserer Breiten etwas Wind aus den Segeln und versprühen den relaxten Spirit der Insulaner. Und: Sie bringen Menschen zusammen.

So hat es nach Ausrufen des Hawaiiemden-Freitags im Create nicht lange gedauert, bis sich Nachahmer gefunden haben, die freitags in bunt-geblühten Hemden im Studio auftauchten und sich einem entspannten After-Work-Drink mit Aloha-Vibes anschlossen. Über Wochen und Monate ist eine farbenfrohe Tradition entstanden, die sich nicht nur auf bequeme, nicht-taillierte Hemden mit schreienden Mustern und Knöpfen aus Kokosnussschalen beschränkt. Den Leuten in Aloha-Shirts geht es auch darum, es mal etwas entspannter anzugehen und eine gute Zeit miteinander zu haben. Das ist übrigens keine kitschig-europäische Interpretation des Insel-Lifestyles: Den Hawaiiemden-Freitag hat das Inselvolk schon vor Jahrzehnten offiziell eingeführt und zelebriert – die Geburtsstunde für den späteren Casual Friday, der auf der ganzen Welt in Büros Einzug hielt. Im Create setzt man lieber auf die Wurzeln, die knallige Variante – und mal ehrlich, einen stinknormalen Büroklaven-„Casual Friday“ braucht's in einem Tattoostudio ohnehin nicht.

Russian Tattoo Roulette

Deine Party droht einzuschlafen? Probier mal was Neues aus. Aber Achtung: Angst vor Nadeln ist unangebracht und zumindest ein Teilnehmer trägt eine bleibende Erinnerung davon. Eine Anleitung zu einem folgenreichen Party-Spiel.

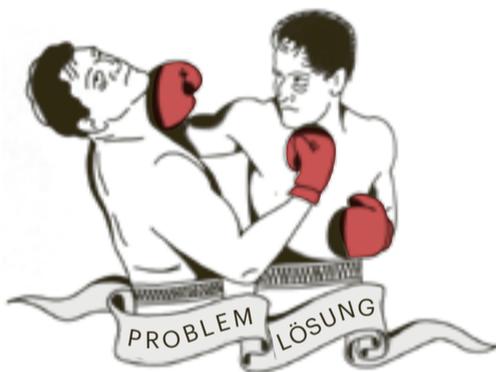


01 Was du brauchst: eine lustige Runde, die Tattoos gegenüber grundsätzlich nicht abgeneigt ist. Einen Tätowierer, der bereit ist, den Blödsinn mitzumachen. Ein beliebiger Stift und Papier. Dämliche Ideen und ein Fleckchen tätowierbare Haut. Und schon geht der Zeichenspaß los.

02 Jeder zeichnet im Geheimen ein Motiv auf einen Zettel, das er dem Verlierer des Spiels als Tattoo gönnen würde. Bedenkt: Abgedreht und lustig ja, allzu anstößig sollte es aber nicht sein. Irgendein armer Teufel muss das dann ja tragen – für immer. Die Zeichnungen kommen in einen Pot und eine Glücksfee zieht die Tattoo-Vorlage.

03 Jetzt wird der Verlierer (oder vielmehr den Gewinner?) ermittelt. Welches Spiel ihr dafür verwendet, ist relativ egal. Tipp: Finger-Basketball ist bereits Create-erprobt, funktioniert super. Spätestens bei den letzten drei Teilnehmern angelangt, entfaltet das Spiel seine nervenzerreißende Spannung.

04 Jetzt geht's zur Sache: Der Künstler eures Vertrauens verpasst dann dem Auserwählten sein superindividuelles Tattoo mit Geschichte. Der Fairness halber: Die Körperstelle bleibt natürlich frei wählbar. Wenn man eine Party in einem Tattoostudio feiert, erleichtert das die ganze Sache. Ansonsten wird das Finale einfach vertagt.



Rat und Hilfe von Dr. Create

Was auch immer du auf dem Herzen hast, ER ist für dich da!



LESERBRIEFE*

Alternativen zur Nadel

von Gottfried, 28

Als kleines Kind hatte ich sehr große Angst vor Impfungen, auch heute noch. Damals hatte ich sogar einen Kreislaufkollaps aus Angst vor der Zeckenschutzimpfung. Es stellte sich heraus, dass es recht einfach ist, einen Bewusstlosen zu impfen. Dennoch war das schrecklich und ich möchte das in Zukunft vermeiden. Aber ganz ehrlich: Wenn ich jetzt daran denke, mich tätowieren zu lassen, dann klingt das für mich nach einer einzigen riesengroßen, geplanten Impfkation.

Gibt's auch andere Wege, sich tätowieren zu lassen? Meine Polio-Impfung hab ich mit einem Zuckerwürfel bekommen. Das war geil!

DR. CREATE: Lieber Gottfried! Kindheitstraumata können die emotionale Entwicklung eines Menschen ein Leben lang beeinträchtigen. Natürlich finden wir für besonders individuelle Fälle wie dich eine schmerzfreie Lösung. Variante eins: Wir können dir deine Tätowierung mit Edding auftragen! Das läuft aber nur auf Abo-Basis. Sobald's weggeht, kommst du wieder. Wie oft, bestimmst du selbst mittels Körperhygiene. Variante zwei: Du kannst dir gerne auch einen ganz besonderen Zuckerwürfel checken, ähnlich wie bei deiner Polio-Impfung. Dann kannst du dir dein Tattoo selbst auf die Haut fantasieren und wenn alles gut geht, glaubst du, es ist echt. Zumindest für einige Stunden.

Mein Motiv gefällt mir nicht

von Sabrina, 24

Hi Dr. Create! Ich hab mich mit meinem Tätowierer getroffen und ihm sehr genau mein Wunschmotiv beschrieben. Ich wollte ein paar blaue Beeren in einer wunderschönen Waldlichtung, die mich an meine Heimat, die Oststeiermark, erinnern. Er hat dann zwei besoffene Braunbären im Wald gezeichnet. Die haben mich dann auch irgendwie an meine Heimat erinnert, also hab ich nix gesagt. Aber jetzt, nach drei Jahren, gefällt mir das Motiv echt nicht mehr. Was kann ich tun? Hilfe!

DR. CREATE: Hallo Sabrina! Aus Sicht der soziologischen Systemtheorie ist (gelingende) Kommunikation unwahrscheinlich. Der hier vorliegende Fall scheint die anhaltende Gültigkeit dieses Ansatzes aus dem vergangenen Jahrhundert in der Praxis zu bestätigen. Dennoch, liebe Sabrina: Funktionierende Kommunikation mit deinem Tätowierer ist essenziell, um eine korrekte Umsetzung deiner Vorstellungen mittels Farbpigmenten in der Epidermis zu einem bildnerischen Gesamtwerk zu gewährleisten. In diesem Fall raten wir dir zu einem Cover-up. Allerdings solltest du dich dazu, um weitere Missverständnisse zu vermeiden, mit den Grundzügen der Kommunikationstheorie befassen. Wir empfehlen dir ein intensives Studium einschlägiger Fachliteratur gefolgt von einem ausführlichen Gespräch mit dem Tätowierer oder der Tätowiererin des Vertrauens.

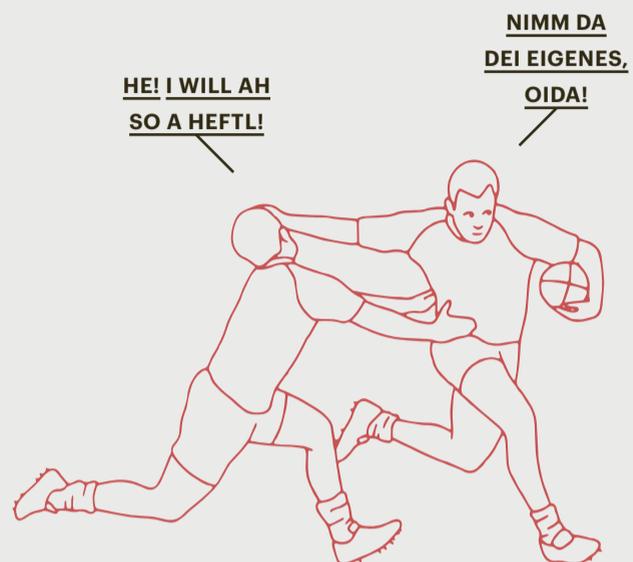
Sorge um meine Männlichkeit

von Franz, 42

Howdy Doc! Ich möchte mir gerne einen prächtigen Weißkopfseeadler quer über die Brust tätowieren lassen und diesen bei offenem Hemd mit Stolz präsentieren. Zu meiner Persönlichkeit gehört aber auch meine üppige Brustbehaarung, die auch bei den Ladys der Burner ist. Meine Frage nun: Wachsen die Haare, die vor dem Tätowieren entfernt werden, auch wieder nach oder bleib ich dann blank wie eines dieser metrosexuellen Milchgesichter?

DR. CREATE: Ähm ... Hallo Franz. Viele Männer definieren sich über ihre Körperbehaarung und entsprechen damit einem althergebrachten kulturellen Code. Zudem erfüllt Körperbehaarung eine wichtige Schutzfunktion. Gerade in westlichen Gesellschaften, wo sich die Tendenz zur Enthaarung auch bei Männern immer weiter ausbreitet, bilden Kerle wie du eine – meiner Meinung nach – notwendige Gegenbewegung. Aber jetzt zum konkreten Fall: Vor dem Tätowieren müssen wir deine Brust leider glatt rasieren, da führt kein Weg dran vorbei. Aber wir können dich voll und ganz beruhigen: Der Pelz wird wieder nachwachsen, ohne Abstriche, in gewohnter Pracht. Das heißt, dein ohnehin schon vor Männlichkeit strotzender Adler wird in wenigen Wochen von prächtigem, krausem Haar umwuchert sein. Mehr Testosteron-Power geht kaum!

* Namen wurden von der Redaktion geändert und Anliegen möglicherweise völlig frei erfunden.



Wie alles begann 03



Poster by Sebo 10

Tattoos 12



Galerie 17



Graffiti 06



Gewinnspiel 17

Jux und Tollerei 19

Tom Lohner Interview 16

